

PROUD

Ausgabe #19
Theater
Hemshofschachtel

Kunst-, Musik- und
Kulturszene in Ludwigshafen

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

**„UNSER MUND-
ART-THEATER IST
WIE EINE ZWEITE
FAMILIE.“**

INHALT



04

**EDITORIAL
JULIA KATHARINA
THIEMANN**

30

**VORHANG AUF FÜR
PFÄLZER MUND-
ART-THEATER MIT
FRANZÖSISCHEM
CHARME**



54 **MARIE-LOUISE MOTT UND
ANDREAS ASSANOFF IM
GESPRÄCH MIT MONIKA
SCHILL / KULTURBÜRO
LUDWIGSHAFEN UND JULIA
KATHARINA THIEMANN**

Im Rahmen der Publikationsreihe Proud werden Kulturschaffende aus Ludwigshafen am Rhein vorgestellt. Auf diese Weise soll ein fortlaufendes Archiv vom zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffen in Ludwigshafen entstehen. Neben der klassischen publizistischen Funktion ist die Reihe auch explizit ein Zeichen der Wertschätzung für die lokalen Künstler*innen.

Der Sozialphilosoph Axel Honneth (*1949 in Essen) spricht in seiner Theorie der Intersubjektivität von einer Form der „Unsichtbarkeit“, die viele Menschen in sozialen Beziehungen und gesellschaftlichen Gemeinschaften subjektiv wahrnehmen. Hiermit ist keine faktische Unsichtbarkeit gemeint, sondern ein fehlendes Gefühl der Sichtbarkeit im Sinne von Anerkennung und Wertschätzung.

Das subjektiv wahrgenommene Fehlen angemessener Anerkennung wird gerade im Kultursektor immer wieder von unterschiedlichsten Akteur*innen bemängelt, insbesondere auf regionaler Ebene und speziell in einer industriell geprägten Stadt wie

Ludwigshafen. Daher soll mit dieser Publikationsreihe eine Öffentlichkeit für regional in Ludwigshafen verwurzelte Akteur*innen der Kulturszene geschaffen werden. Dabei kann PROUD durch begrenzte Kapazitäten immer nur exemplarisch, symbolisch und punktuell wirken. Mit dieser Publikationsreihe soll die lebendige Kunst-, Musik- und Kulturszene in Ludwigshafen befördert und in ihren Synergien und gebündelten Wechselwirkungen verstärkt sichtbar werden.

Konzeptionell kommen die jeweiligen Kulturakteur*innen in PROUD neben kurzen, einführenden Texten zu ihrem jeweiligen Schaffen in Interviews selbst zu Wort, um sich und ihre Tätigkeit zu beschreiben und in einen Dialog zu treten. Mit diesem Dialog präsentiert PROUD ausschnittartig in regelmäßiger Folge ganz unterschiedliche Kulturschaffende der Stadtgesellschaft und versucht dabei der vorhandenen kulturellen Vielfalt in Ludwigshafen eine weitere Stimme zu geben.



Marie-Louise Mott wurde 1947 als Tochter der Deutschen Emilie Fetter und des Franzosen Roger Adolph Gallus in Ludwigshafen am Rhein geboren, wuchs jedoch in und bei Paris auf. Bereits im jungen Kindesalter lernte sie Ballett und stand mit fünf Jahren zum ersten Mal bei einer Tanzaufführung auf der Bühne. Ab zwölf Jahren bekam sie Schauspielunterricht in Aubervilliers, einem Pariser Vorort. Nach einem schweren Unfall mit 17 Jahren musste Mott die Schauspielerei vorerst aufgeben.

Kurz darauf lernte sie ihren späteren Ehemann Willi Friedrich Mott in ihrer französischen Heimat kennen, den sie 1965 mit 18 Jahren in Rocquencourt heiratete. Das Ehepaar zog gemeinsam nach Deutschland. 1967 erhielt Marie-Louise Mott die deutsche Staatsangehörigkeit und wurde in ihrem damaligen Wohnort Tauberbischofsheim eingebürgert. 1965 kam ihr Sohn Willi Roger Michel Donald Mott zur Welt, 1969 wurde ihre Tochter Petra Rosa Mott geboren.

Nach einigen Jahren zog die Familie nach Ludwigshafen, da sich Marie-Louise Mott stark mit der Pfalz identifizierte. Hier lernte sie die deutsche Sprache – nach eigenen Angaben vor allem von den Menschen auf den Straßen, was ihren Pfäl-

zer Dialekt mit französischem Charme prägte. Als sich ihre Tochter im Schauspiel erproben wollte, nahm Marie-Louise Mott Kontakt zu Bernhard Dropmann, dem Intendanten des Theaters im Hemshof (später Prinzregenten-Theater) auf, der die Mutter Marie-Louise Mott sofort für sein neuestes Stück „Hemshöfer Geschichten – Eine besondere Stadtrundfahrt“ in der Hauptrolle der Sofie engagierte. In der Folge trat sie ein Jahr lang unter der Regie von Bernhard Dropmann im Mundart-Theater im Hinterhof der Prinzregentenstraße auf und half in der Organisation mit. Hier lernte sie, wie man ein Privattheater führt. Nach einem Eklat beendete sie ihr Engagement im Theater im Hemshof.

Schnell merkte Marie-Louise Mott jedoch, wie sehr ihr das Theater fehlte und so fasste sie kurzerhand den Entschluss, ein eigenes Mundart-Theater nur wenige Straßen entfernt vom „Theater im Hemshof“ zu gründen. Von ihrer Familie und aus der ganzen Stadtgesellschaft erhielt sie dafür viel Unterstützung. Seit inzwischen fast 30 Jahren steht ihr auch ihr neuer Lebenspartner Andreas Assanoff mit seinen Erfahrungen aus dem Kinder- und Jugendtheater sowie dem Kulturamt Freiburg als Künstlerischer Leiter, Autor und Regisseur mit Rat und Tat zur Seite.

www.theater-hemshofschachtel.de





Hemshof
schachtel
Theater · Musik · Kabarett

VORSCHAU

12 - 17 Januar 1988	DIE PERLE ANNA Komödie
19 - 24 Januar 1988	HEISSE SPUREN IM HEMSHOF Kriminalkomödie
26 - 30 Januar 1988	SCHMETTERLINGE SIND FREI Komödie
7 Februar 1988	PREMIERE "Die Stadtrundfahrt" Pfälzer Komödie nach Karl Valentin
9 - 14 Februar 1988	PREMIERE KEINE LEICHE OHNE LILY Kriminalkomödie von Jack Popplewell

Hemshof
schachtel
Theater · Musik · Kabarett

Hemshof
schachtel
Theater · Musik · Kabarett





12



13



14



15



16



17



18



19



20



21

Ein köstliches Verwirrspiel

Camoletti-Komödie begeistert in der Hemshofschachtel

Die Lieblingsthemen der Hemshofschachtel sind seit jeher Liebe, Eifersucht und Sex. So verwundert es sicherlich nicht, wenn auch ihre neueste Produktion in diese Richtung schlägt. „Liebe, Stolz und Leidenschaft“ wurde die Komödie (um)getauft, - vormals „Kein bißchen Angst vor Eifersucht“ - um Verwechslungen mit älteren Stücken zu vermeiden. Und wieder einmal handelt es sich um eine Komödie des französischen Autors Marc Camoletti, die das Hemshoftheater unter Regie von Gunter Blank auf die Bühne bringt.

Wenn sich der purpurne Vorhang öffnet, zeigt sich ein biederes Bild aus Louis-Seize-Möbeln, goldenem Prunkspiegel in einem rosaroten Zimmer. Im Gegensatz dazu stehen die stets quirligen Akteure. Daß der biedere Schein aber nicht immer hält, was er verspricht, stimmt in diesem Fall. Am Ende der überaus gelungenen Inszenierung wünscht man sich nichts mehr, als daß der Vorhang fallen möge. Die Lachmuskeln sind von den spritzigen Dialogen des Verwechslungs- und Lügenspiels mit Intrigen, Eifersüchteleien und Liebe nahezu überstrapaziert. Ein Chaos im dritten Bild löst sich in nichts auf: Man kann eben leicht verzeihen, wenn man weiß, daß nichts gewesen ist.

Zur Story: Katrin (Marie Louise Mott) spielt die Pfälzerin mit viel Temperament und ihr Mann Klaus (Andreas Assanhoff) nicht weniger effektiv und überzeugend) gestehen sich, um ihre Ehe zu retten, gegenseitig Seitensprünge zu, die niemals stattgefunden haben. Jeder besorgt sich einen Partner, um ihre Lügen zu untermauern. Liebhaber Tommy (Hein Gnutzmann) und Geliebte Jennifer (Pia Dworatschek) geben dem Versteckspiel eine wohlthuende Dynamik. Vorzüglich auch Angela Dahlem, die als spanische Haushälterin Angela das Verwirrspiel noch komplizierter macht.

So weit, so infam, aber dann, als alle Lügen so richtig schön fundamentiert sind, wo jeder das Richtige für falsch und das Falsche für richtig hält, taucht Brigitte (Christa Elisabeth Mathes) auf der Bildfläche auf. Und spätestens damit beginnt ein heilloses Durcheinander. Wer hat mit wem, und wer ist echt. Damit das Chaos perfekt ist, beichtet Brigitte ihrem Mann Friedrich (Horst Nicklis), der mit sprühendem Witz stets für ein „Halt den Mund“ zu seiner Frau die Lacher auf seiner Seite hat, einen Seitensprung mit Klaus. Wenn sich dann alles zum Guten wendet, ist dies mit Sicherheit wieder einmal Marc Camoletti, einem brillanten Autor, zu verdanken.

Prinzipale - Nr. 257

Donnerstag, 12. Oktober 1945

Zwischen Shakespeare und Schneewittchen

Malou kann halt nur Pfälzisch

Freie Theatergruppen in der Vorderpfalz (VII); Hemshofschachtel in Ludwigshafen

Die Autorin Marie Louise Mott

„Wir sind ein ganz normales Theater, bei uns passiert das ganze Jahr lang nichts.“ Die Prinzipalin Marie Louise Mott sagt es fast bedauernd. Die Hemshofschachtel, das liebe, kleine und freundliche Theaterchen in der Leinweberstraße, läuft und läuft und läuft. Die Spieler sind es zufrieden, denn immer mehr kommen und wollen mitan. Der Zuschauer fühlt sich wohl, denn das Haus mit seinen 82 Plätzen und der gewöhnlichen Atmosphäre im Foyer ist fast jeden Abend ausverkauft.

Das heute so wohlproportionierte Kind ist unter heftigen Geburtswunden zur Welt gekommen, und es ist laufen gelernt. Hat es richtig geliebt und geknackelt im Jahr 1946 gegründeten Ehemaligen vom Theater im Hemshof einen gemeinnützigen Theaterverein. dessen Gründungsjahr war Marie Louise Mott, die Star aus dem ersten Hemshofer Geschehen. Nach der Abmattung eines ehemaligen Lehrstuhls im Bauwesen folgte der Verein bei dessen Ausbau zum Theater, der aus privaten Spenden finanziert wurde, mit großem Getöse auseinander. Offenbar hatten sich die falschen Leute mit zu weit divergierenden Interessen zusammengefunden. Der Streit endete vor Gericht, der Verein wandelte



Gleichmaßen auf und hinter der Bühne zu Hause. Marie Louise Mott, die Leiterin der Ludwigshafener Hemshofschachtel. (Foto: Knoll)

sich zum 30sten Geburtstag und Marie Louise Mott eröffnete ihr Theater als alltagsnahe, zeitlose Privattheater für Malou und die Pfälzer. Heute heißt alles still und mit respektvoller Funktionalität. An fünf Abenden in der Woche, Dienstag bis Samstag, wird ein Stück gespielt. Die Theaterferien im Sommer dauern sechs Wochen. Alle sind Abschiede mit unterschiedlich ausgeprägter Bühnenerfahrung. Sieben Stücke sind derzeit im Spielplan; Mandariboulevard ist die Spezialität des Hauses. In den mehr als fünf Jahren seines Bestehens hat das Theater nur eine einzige Inszenierung ohne eine Mandariboulevard-Produktion produziert. Denn Malou, wie sie die Freunde nennen, die Urheberschaft, ist als Tochter eines Franzosen und einer Pfälzerin in Paris aufgewachsen. „Ich kann doch kein Hochdeutsch, nur Pfälzisch.“ Und Malou waren ihre Fans in der Hemshofschachtel schon.

Das Ensemble zählt circa 30 Darsteller, 6 Techniker und viele Helfer hinter der Bühne. Das der etwa 6000 Zuschauer sind auch alle mit dabei. Neun sind gern gesehen. „Jeder der Lust hat, kann bei uns spielen.“ sagt Marie Louise Mott. Bei Erfolgserlebnissen: „Keine Experimente. Wir spielen, was die Leute gehen wollen.“ Ganz oben in der Publikumsloge sitzen „Meine drei Freunde“ und „Die Perle Ann“ mit Paraphrasen für Malou und die Pfälzer. Heute heißt alles still und mit respektvoller Funktionalität. An fünf Abenden in der Woche, Dienstag bis Samstag, wird ein Stück gespielt. Die Theaterferien im Sommer dauern sechs Wochen. Alle sind Abschiede mit unterschiedlich ausgeprägter Bühnenerfahrung. Sieben Stücke sind derzeit im Spielplan; Mandariboulevard ist die Spezialität des Hauses. In den mehr als fünf Jahren seines Bestehens hat das Theater nur eine einzige Inszenierung ohne eine Mandariboulevard-Produktion produziert. Denn Malou, wie sie die Freunde nennen, die Urheberschaft, ist als Tochter eines Franzosen und einer Pfälzerin in Paris aufgewachsen. „Ich kann doch kein Hochdeutsch, nur Pfälzisch.“ Und Malou waren ihre Fans in der Hemshofschachtel schon.

Das Ensemble zählt circa 30 Darsteller, 6 Techniker und viele Helfer hinter der Bühne. Das der etwa 6000 Zuschauer sind auch alle mit dabei. Neun sind gern gesehen. „Jeder der Lust hat, kann bei uns spielen.“ sagt Marie Louise Mott. Bei Erfolgserlebnissen: „Keine Experimente. Wir spielen, was die Leute gehen wollen.“

Hemshof

schachtel
 Theater · Musik · Kabarett

Die Perle Anna

Lustspiel in 3 Akten
 von **Marc Camoletti**
 Inszenierung: **Ralf Kissel**

6700 Ludwigshafen · Leuschnerstraße 9 · Telefon 06 21 / 51 01 49

Kabarett „Schlappschnut“ in Hemshofschachtel feiert Premiere

Ein ironisch-heiteres Stück Welt

Es trägt nicht nur den Namen des Kaleidoskops, sondern macht ihm mit seiner bunten Mischung aus zeitkritischen Beiträgen wahrlich alle Ehre. Die Rede ist vom neuen Programm der „Schlappschnut“, dem Kabarett-Ensemble der Hemshofschachtel, das am Dienstag seine Premiere feierte, eine gelungene Erweiterung des Ludwigshafener Kleinkunstprogramms auf die Bühne stellt.

„Wir zeigen die Widerspiegelung eines kleinen Stückchens Welt mit Witz, Humor aber auch mit etwas Ernst“. Dieser Satz aus dem musikalischen Prolog nach dem Text von Gabriele Wieland ist nicht nur ein vorweggenommener Ausblick auf das „Kaleidoskop“, sondern stellt im wesentlichen auch dessen Definition dar. Denn was die Amateurkabarettisten Gabriele Wieland, Eike Schneider, Magdalena Zettler, Richard Dyga und Hans J. Uhde unter der abgerundeten Regie der Ludwigshafenerin Barbara Leppert-Weitzel da auf die Bühne gestellt haben,

ist wirklich ein kleines Stückchen Welt. Mit ironisch-heiteren, aber auch bissigsten Texten, dem ausdrucksstarken Mimenspiel und dem gelungenen Rollenwechsel der Akteure werden da nicht nur die deutschen Beamten oder die vornehme Gesellschaft aufs Korn genommen, sondern auch auf zu nicht allzu ernst zu nehmende Weise Probleme des Westrüstens oder Smogs behandelt.

So gelungen die Texte - die zu zwei Dritteln aus der Feder der Schlappschnut-Kabarettisten selbst, ansonsten von dem Ludwigshafener Frank Weresko stammen - auch sprachlich (Hochdeutsch, Pälzisch und Bayerisch) ausgedrückt wurden, klangen die Gesangseinlagen in höheren Tonlagen doch mitunter ziemlich „schräg“.

„Stellen Sie die Augen, Ohren und Uhren um zwölf Jahre vor, wir zeigen die Fernsehrunde der Politiker am Wahlabend der Bundestagswahl 1999 in diesem unserem Lande“. Was unter dem Ti-

tel „Fernsehunde am Wahlabend“ folgte, war ein vernünftiger Ausblick auf die kommenden politischen Verhältnisse und eine bis aufs i-Tüpfelchen gelungene Charakterisation des Aussagewertes der Politiker - frei nach dem Motto „Wir müssen erst die Wahl analysieren, um herauszufinden, welche Meinung wir zu ihrem Ausgang haben“.

Daß die Texte und das Agieren beim Publikum ankommt, dazu leistet auch die Atmosphäre der „Hemshofschachtel“ selbst ihren Teil - fühlt man sich doch in dem 85 Besucher fassenden, mit roten Vorhängen ausgekleideten „Kleinkunstsaal“ gleich wie zu Hause. So ist dann auch das an sich einfache Bühnenbild von Jutta Einberger - eine in grau-blau getauchte Wand mit davor aufgestellten Stühlen - die effektive Beleuchtungsweise von Othmar Mehlig und die überleitende Musik von Marc Bonnet nicht nur Staffage, sondern ein integrierter Teil des Kabarett. NICOLE FRANK



Laientheater in Pfälzer Mundart

(ma) Theaterspielen als Hobby ist für vier BASF-Mitarbeiter eine Freizeitbeschäftigung, die sie voll und ganz ausfüllt. In der »Hemshofschachtel«, dem 85 Personen Platz bietenden Theater in der Leuschnerstraße 9 im Ludwigshafener Stadtteil Nord, stehen sie nicht nur auf der Bühne, sondern helfen überall mit, wo Not am Mann ist. »Idealismus, Pünktlichkeit und Probedisziplin« sind für Günter Blanck (34), Richard Dyga (45), Eicke Schneider (26) und Otmar Mehlig (44) die Voraus-

setzung für das Funktionieren »ihres« Theaters, bei dem fast alle Stücke in Pfälzer Mundart aufgeführt werden; auch beim Kabarett »Schlappschnut«. Gespielt wird jeden Tag um 20 Uhr. Wer die drei Kollegen und ihre Mitspielerinnen Eicke einmal live erleben möchte, kann täglich in der Zeit von 18 bis 20 Uhr Eintrittskarten bestellen (☎ 0621/510149).

Im Monat Mai stehen auf dem Plan: »Schlappschnut«, »Der Hemshof-Kurier« und am 28.5. die Premiere der »Perle Anna«. In der Hemshofschachtel gibt es auch Gastspiele von Theatergruppen, Musik und Ausstellungen.



26



27



VORHANG AUF FÜR PFÄLZER MUNDART-THEATER MIT FRANZÖSISCHEM CHARME

Julia Katharina Thiemann

Das Theater Hemshofschachtel ist untrennbar mit seiner Gründerin Marie-Louise Mott verbunden. Nach ihrem Umzug mit der Familie nach Ludwigshafen spielte Mott einige Zeit Hauptrollen im Prinzregenten-Theater (damals Theater im Hemshof) unter der Leitung von Bernhard Dropmann, der sie in die Schauspielkunst und das Bühnenleben eines Privattheaters einführte. Dann beschloss Marie-Louise Mott, ihr eigenes Mundart-Theater in Ludwigshafen zu gründen.

Bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten erhielt sie Unterstützung von vielen Menschen aus der Stadtgesellschaft. So war ein freistehender Keller im Ludwigshafener Stadtteil Nord / Hemshof schnell gefunden, der aufgrund seiner Form und seines Zustands auch der „Bombenrichter“ genannt wurde. Schnell fand Mott einflussreiche Förderer, die mit Wissen, Geld, Sachspenden wie auch anpackender Unterstützung den Umbau und somit die Entstehung ihres Ludwigshafener Privattheaters ermöglichten. So konnte Marie-Louise Mott mit viel Herzblut und vereinter Muskelkraft nach kurzer Zeit ihr eigenes Theater eröffnen.

Am 7. Februar 1987 wurde Marie-Louise Motts Theater in einem festlichen Akt eingeweiht und vom damaligen Pfarrer Heribert Schwager, Seel-

sorger der Pfarreien Heilig Kreuz und St. Dreifaltigkeit, gesegnet. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnungsfeier mit Beiträgen von Margarete Joswig, Siegfried Autenrieth, Eike Schneider und anderen, begleitet von Michael Eisinger am Harmonium.

Doch noch fehlte ein passender Name für das neue Theater. Hierbei wurde die Stadtgesellschaft einbezogen und nach einer Zeitungsumfrage wurde es schließlich auf den Namen „Hemshofschachtel“ getauft. Namensgeber war die alte Wassermühle Hemshofschachtel, die einst ganz in der Nähe des Theaters auf einem Rheinarm stand. Im allgemeinen Sprachgebrauch kursierte jedoch, in Anlehnung an die Theaterdirektorin, immer wieder auch der Name „Mottenkiste“.

Die Gründung des neuen Ludwigshafener Theaters wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Es kamen nicht nur die umliegenden Kaufleute, Handwerker*innen und Ortsvorsteher*innen, sondern Menschen aus der ganzen Stadt. Auch der damalige Oberbürgermeister Werner Ludwig unterstützte die Gründung und den Betrieb des neuen Theaters unter Leitung von Marie-Louise Mott tatkräftig.

In dem seit nunmehr 38 Jahren privat geführten Mundart-Theater geschieht alles in Eigenregie und Handarbeit. Marie-Louise Mott und ihr Lebenspartner Andreas Assanoff, der seit 1995 mit dabei ist, übernehmen einen Großteil der anfallenden Aufgaben selbst, unterstützt werden sie von einem großen ehrenamtlichen Ensemble. Hierzu gehören insbesondere auch die beiden Kinder: Sohn Michel Mott und Tochter Petra Mott, die das Theater von Beginn an bis heute in unterschiedlichen Funktionen mitgestalten. So war Michel Mott gerade auch in der An-

fangszeit als Techniker und talentierter Schauspieler für die Hemshofschachtel tätig. Auch Tochter Petra Mott, inzwischen professionelle Schauspielerin, spielte in zahlreichen Stücken der Hemshofschachtel mit, bis sie mit ihrem Mann wegzog. Auch die Darstellung des Theaters Hemshofschachtel nach Außen ist eine wichtige Aufgabe. Gemeinsam mit seiner Frau Ulrike Mildner ist Michel Mott für die Präsentation der Hemshofschachtel in der Öffentlichkeit verantwortlich.

Die Stücke werden meistens speziell für die Hemshofschachtel geschrieben. Hausautoren der Mundart-Komödien sind unter anderem Rüdiger Kramer, Rudy Kupferschmitt, Rolf Salomon, Walter Passian (†), Co-Autorin Sieglinde Schloer und Andreas Assanoff. Weiterhin werden auch Stücke von Marc Camoletti, Ralf Kissel, Günter Michael Blank und Frank Weresko geschrieben. Die Schauspieler*innen auf der Bühne sind größtenteils Laien aus Ludwigshafen.

Die Kulissen werden vor Ort selbst gebaut, die Kostüme für jedes Stücke eigenhändig genäht oder besorgt. Der künstlerische Leiter Andreas Assanoff übernimmt im Wechsel mit weiteren Kolleg*innen die Regie und die Lichttechnik. So fungiert auch Sieglinde Schloer nicht nur als Schauspielerin, sondern auch als Regiassistentin, Co-Autorin und guter Geist der Hemshofschachtel. Von der Presseankündigung bis zum Kartenverkauf und Getränkeauschank sind viele helfende Hände involviert, um das Theatererlebnis zu ermöglichen. Zur Riege der ersten Stunde gehörten neben Marie-Louise Mott unter anderem Günter Blanck, Eike Schneider, Othmar Mehling, Barbara Leppert-Weitzel, Edith Mutha,

Hans Joachim Uhde und viele weitere. Mit seiner 33-jährigen Zugehörigkeit ist der Schauspieler und Regisseur Uwe Bansemer neben Marie-Louise Mott am längsten im Ensemble aktiv. Das feste Ensemble besteht aus 25 bis 30 Personen, die pro Aufführung eine Aufwandspauschale erhalten.

Aus dem leeren, kahlen Kellergeschoss ist mit der Hilfe vieler Menschen und mit viel Arbeit, Herz und Engagement ein einzigartiges Privattheater entstanden, das aus dem Hemshof nicht wegzudenken ist.

Der Zuschauerraum mit den weichen roten Samtsitzen bietet Platz für 82 Gäste. Im Foyer lässt es sich in den Pausen und nach den Stücken in elegant-gemütlicher Café-Atmosphäre auf Sofas und Sesseln plaudern und einen Sekt oder Saft genießen. Das Publikum kommt nicht nur aus Ludwigshafen, auch aus der Pfalz reisen viele Interessierte an, um Aufführungen in Mundart in der Hemshofschachtel zu sehen.

Komödiantische Unterhaltung und Mundart gehen bei Marie-Louise Motts Theaterkonzept stets Hand in Hand. Denn meist stehen humorvolle Komödien auf dem Spielplan, die im Pfälzer Dialekt erst ihre besondere Wirkung entfalten. Lieder und Musik bereichern die Stücke, und auch Kabarett und Formen des Musicals kommen im Kellertheater in der Leuschnerstraße zur Aufführung. In der Zeitung Die Rheinpfalz konstatierte Mott zu Beginn ihrer Laufbahn als Theaterdirektorin: „Mir spiele, was die Leut sehe wolle, was zum Lache.“ Diesem Grundsatz ist sie bis heute treu geblieben, was auch die Titel der Stücke auf dem Spielplan verdeutlichen: „Die Perle Anna“, „Der Hemshof Kurier“, „Schlappschnut“, „Das Orchester“, „Heiße Spuren im Hemshof“, „Krawall im Kuckucksnest“, „Ä schwere Geburt“, „Liebe, Frust

und Schwiegermütter“ zu „Hilfe, die Palz wird franzeesisch“, „Hemshöfer Parteitag“, „Jesses nä, so ä Theater!, „Agathe und der Theatergeist“ oder die „Hemshof-Klinik“.

In den Sommermonaten geht das Theater jeweils auf Gastspielreise und bespielt Freilichttheater in unterschiedlichen Orten wie beispielsweise in Fußgönheim am Hallberger Schloss. Auch der Nachwuchs wird in der Hemshofsachtel gefördert. Es werden immer wieder neue Schauspieler*innen aufgenommen und auch ohne Vorerfahrungen in die Theaterwelt eingeführt.

Das Theater Hemshofsachtel und die schauspielerischen Fähigkeiten von Marie-Louise Mott finden breite Beachtung. Regelmäßig tritt sie auch in Fernsehproduktionen auf, wie auch ihre Tochter Petra Mott.

Selbst das Tatort-Ludwigshafen-Team wurde auf die tatenkräftige Theatermacherin im Hemshof aufmerksam und so entstand eine gemeinsame Folge der beliebten Krimi-Fernsehserie nicht nur in der Hemshofsachtel, sondern auch mit ihr und ihrem Partner Andreas Assanoff, ihrer Tochter Petra Mott sowie Gerd Rohrbacher, Vito Schito, Christian Borowski und vielen weiteren Ensemble-Mitgliedern. Der experimentelle Tatort „Babbeldasch“ von Filmemacher Axel Ranisch wurde vom SWR produziert, von Juni bis Juli 2016 in Baden-Baden und Ludwigshafen gedreht und im Februar 2017 erstmals im Sender Das Erste ausgestrahlt. In der Tatort-Folge ermittelte die fiktive Kriminalhauptkommissarin Lena Odenthal, gespielt von Ulrike Folkerts, mit ihrem Kollegen Mario Kopper (Andreas Hoppe) ihren 56. Fall, der in dem Theater Hemshofsachtel an-

gesiedelt war. Dabei griff der Fall humorvoll Teile der Geschichte und Charakteristika des Personals des Theaters auf. „Babbeldasch“ war auch die erste Folge der Tatort-Reihe ohne ein festes Skript und mit Laien-Darsteller*innen. Daher ist diese 1012. Tatort-Folge in die Filmgeschichte eingegangen, auch wenn das Experiment in der Wahrnehmung der Filmkritik gescheitert sein mag.

Von Kritik und Krisen lässt sich Marie-Louise Mott niemals einschüchtern. Seit Jahrzehnten leitet sie ihr eigenes Theater, steht bei Stücken in den Hauptrollen auf der Bühne und hält den gesamten Betrieb am Laufen. Unerschütterlich übersteht sie selbst Einbußen infolge der Schließungen während der COVID-19-Pandemie und ist sich sicher, dass es ihr Theater geben wird, solange sie noch stehen und sprechen kann. Ein lachendes Publikum ist der pfälzisch-französischen Theaterleiterin bei ihren Komödien in Ludwigshafen jedenfalls sicher.



36



37



Hemshöfer Mischung

Kleinkunsthöhne „Hemshofschachtel“

„Mottiviert“ im Hemshof



Blick hinter die Kulissen der „Hemshofschachtel“. V. l. n. r.: Günther Blank, Edith Mutha und Marie-Luise Mott bereiten sich am Schminktisch für das neue Stück „Die Perle Anna“ vor. Im Hintergrund Mottiviert Petra und Barbara Leppert-Weitzel.

Endlich wird in der „Hemshofschachtel“ — ehemals „Mottiviert“ — Theater gespielt. Seit Februar 1987 läuft der Laden und das Programm. Nur einmal hatte die Initiatorin der Hemshöfer Kleinkunsthöhne, Marie-Luise Mott, 1986 öffentlich geäußert, sie mache jetzt ihr eigenes Theater auf. Und schon heißen sie die Geister, die sie gerufen hatte, nicht mehr los. Inzwischen hat sie in der Leuschnerstraße 9 ihr Kellertheater mit 85 Plätzen.

Wie die kesse kleine Franzosin es schafft, die Leute für sich zu gewinnen und immer aufs Neue zu motivieren, bleibt ihr Geheimnis. Daß sie es versteht, zeigt der stete Fluß von Zuschauern aus Firmen- und Bürgerband und das wahrhaft opferwillige Engagement ihrer Akteure.

Das Ensemble hat elf feste Schauspieler — Laien und Profis bunt gemischt — die sich, für ein Kieker um Knopp am Feuerabend auf die Bretter begaben. Aber „es ist ein Insel wie beim Zirkus. Wer einmal die Luft geschnuppert hat, braucht sie richtig“, sagt Ensemble-Mitglied Günther Blank.

Frau Motts Rezept für die „Hemshofschachtel“ heißt: Unterhaltung und Mundart „Mir spiele, was die Leute sehen wollen, was zum Lachen“, antwortet sie auf die Frage nach ihrem Konzept. Und so packt Ralf Küssel — früher Regisseur an verschiedenen Theatern, letzte Redakteur beim „Ersten Privaten Fernsehen“ — seine Inszenierungen auch „konservativ“ an. Er will keine Problem- oder Tendenzstücke, sondern gute Komödie. Seine Hauptaufgabe sieht er darin, den Schauspielern bei ihrer Arbeit zu helfen. Doch ist diese Aufgabe nicht ganz einfach, denn im Durchschnitt gibt es für die Truppe nur etwa vier Wochen Probenzeit, dann muß ein Stück stehen. Abwechslung im Programm und Entlastung für das Team bringen Gastensembles, die fest eingeplant werden.

Finanziell gesehen sei die „Hemshofschachtel“ bisher eine reine Spardachse, erzählt die Theaterchefin. Außer den Abendentnahmen komme nichts Bares in die Kasse. Davon gehen 40 Prozent an die Mitwirkenden, der Rest verschwindet in den laufenden Kosten. Doch die „Theater-Motte“ gibt sich zuversichtlich und setzt auf ihre Hemshöfer.

hofschtel“ heißt: Unterhaltung und Mundart „Mir spiele, was die Leute sehen wollen, was zum Lachen“, antwortet sie auf die Frage nach ihrem Konzept. Und so packt Ralf Küssel — früher Regisseur an verschiedenen Theatern, letzte Redakteur beim „Ersten Privaten Fernsehen“ — seine Inszenierungen auch „konservativ“ an. Er will keine Problem- oder Tendenzstücke, sondern gute Komödie. Seine Hauptaufgabe sieht er darin, den Schauspielern bei ihrer Arbeit zu helfen. Doch ist diese Aufgabe nicht ganz einfach, denn im Durchschnitt gibt es für die Truppe nur etwa vier Wochen Probenzeit, dann muß ein Stück stehen. Abwechslung im Programm und Entlastung für das Team bringen Gastensembles, die fest eingeplant werden.

Finanziell gesehen sei die „Hemshofschachtel“ bisher eine reine Spardachse, erzählt die Theaterchefin. Außer den Abendentnahmen komme nichts Bares in die Kasse. Davon gehen 40 Prozent an die Mitwirkenden, der Rest verschwindet in den laufenden Kosten. Doch die „Theater-Motte“ gibt sich zuversichtlich und setzt auf ihre Hemshöfer.

Hemshofschachtel

Die Kleinkunsthöhne in der Leuschnerstraße 9 macht im August Sommerpause. Doch zuvor gibt es noch einiges zu Lachen. Der Spielplan vom Juli beginnt mit dem Kabarett „Schlappschnut“ — vom 1. bis 5. Juli. Es folgt „Die Perle Anna“ — vom 7. bis 12. Juli. Danach ist noch einmal „Schlappschnut“-Zeit — vom 14. bis 19. Juli, anschließend „Der Hemshof Kurier“ — vom 21. bis 26. Juli — und erneut „Die Perle Anna“ vom 28. bis 31. Juli. (siehe Artikel auf Seite 6).

Montag, 6. Juli

Theater
20 Uhr: Theater im Hemshof, Prinzregentenstr. 47. „Die Hemshöfer Geschichten live“

Mittwoch, 8. Juli

Theater
20 Uhr: Theater im Hemshof, Prinzregentenstr. 47. „Die Hemshöfer Geschichten live“ × 20 Uhr, Hemshofschachtel, Leuschnerstr. 9. „Die Perle Anna“



In der Hemshofschachtel bereiten sich die Akteure für ihr Juli-Programm vor. Im 50er-Jahre-Spiegel zu sehen: Edith Mutha und Marie-Luise Mott, dahinter Petra Mott, Günther Blank und Barbara Leppert-Weitzel. Das hauseigene Kabarett Schlappschnut riskiert wieder eine kesse Lippe, die „Perle Anna“ taktiert zwischen zwei Liebespaaren und der „Hemshof Kurier“ erstattet Bericht. Im August ist auch in der Hemshofschachtel Urlaubszeit.

le Lu.....Termine..



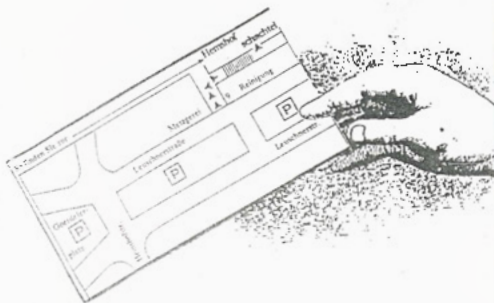


46

47

Hier spielt das Musical !

Ganz neu in Ludwigshafen!
In der Hemshof-Schachtel in
Ludwigshafen-Hemshof spielt
seit Januar die Musik von
Dieter Fiebelkorn. Zusammen
mit dem Text von Heinz
Klockhaus ergibt sie das neue
Musical um Liebe und Musik:



ER SINGT KEINE SCHLAGER



...und das gleich an zehn
Abenden im Februar/März:

2. - 6. Februar

15. - 20. März

Beginn jeweils
um 20 Uhr in der

Hemshof-Schachtel
Leuschnerstraße 9
6700 LU-Hemshof

Kartenreservierung
0621/51 01 49

Die Spieltermine ab März
bitte telefonisch erfragen.

Er singt keine Schlager: Musical von Heinz F. Klockhaus (Text) und Dieter Fiebelkorn (Musik)
Mitwirkende: Sabine Dörner, Petra Meit, Andreas Willich, Thomas Kächer, Karl Heinz Dreibelmann jr.
Musiker: Nicole Krug, Stefan Senck, Bernhard Schupp, Technische Omas: Mebig, Bühne: Jutta Ehrhage
Musik: Ludw. Becker, Kassenassistent: Barbara Lepren-Wetzel.
Produktion: Hemshof-Schachtel
Gesamtleitung und Regie: Josef Wetzel.



Gutschein



HEMSHOF-SCHACHTEL

über 1 Stück Theaterkarte(n)

Stück 25,-

für

unbegrenzt gültig THEATER

am

HEMSHOF-SCHACHTEL

Unterschrift

Leitung und Direktion

MARIE-LOUISE MOU

Leuschnerstr. 9

67063 Ludwigshafen / Rh.

Tel. 0621/51 01 49



**Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.**
Die Bank, die Ihnen nahe steht.







**„UNSER MUND-
ART-THEATER IST
WIE EINE ZWEITE
FAMILIE.“**

Marie-Luise Mott
Andreas Assanoff



im Gespräch

JKT Hallo Frau Mott und Herr Assanoff. Wie geht es Ihnen?

MLM Uns geht es gut. Immer geht es uns gut, wenn wir im Theater sind.

JKT Ihr privates Theater im Kellergeschoß ist etwas Besonderes. Wie sind Sie dazu gekommen?

MLM Das ist eine längere Geschichte. Eigentlich fing es mit meiner Tochter Petra an. Sie wollte Schauspielerin werden und ist es nun auch. Aber damals war ich auf der Suche, wie man das angehen kann.

Ich habe Bernhard Dropmann vom jetzigen Prinzregenten-Theater, damals Theater im Hemshof, angerufen und gefragt, ob er meiner Tochter Schauspielunterricht geben würde. Er hat gesagt, er habe morgen für eine Viertelstunde Zeit, da könne ich vorbeikommen. Das habe ich gemacht und erzählt und erzählt, ohne dass er etwas gesagt hätte. Nach einer Stunde Gespräch hat er mir die Hauptrolle in seinem nächsten Stück angeboten, das dann ein voller Erfolg wurde. So bin ich zum Theater gekommen. Dabei war ich eigentlich für meine Tochter da.

MS Und Sie haben die Hauptrolle gespielt?

MLM Ja. Nach nur vier Wochen Proben. Dabei wollte ich erst gar nicht, vor allem weil ich damals gar nicht richtig Deutsch sprechen konnte. Damals war mein Akzent noch viel stärker als jetzt.

JKT Diese Mischung aus Pfälzisch mit französischem Einschlag macht ihre Sprache besonders.

MLM Ja, das sagen alle.

JKT Warum sind Sie aus Paris weggegangen?

MLM Mein Mann war NATO-Soldat. Wir haben uns kennengelernt, als er in Paris stationiert war, aber dann musste er nach unserer Heirat nach Deutschland zurückkehren und ich bin natürlich mitgegangen. Wir hätten auch nach Belgien gehen können, aber da dachte ich, wir probieren es in Deutschland. Wer geht denn freiwillig nach Belgien?

JKT Und dann sind Sie nach Ludwigshafen gekommen?

MLM Erst nach zehn Jahren. Wissen Sie, ich war ja erst mit meinem Mann in Tauberbischofsheim, aber da hat es mir nicht gefallen. Die Leut' dort waren so zugeknöpft und die Sprache fremd. Aber in der Pfalz, da habe ich mich sofort wohlfühlt, da wollte ich hin. Das Pfälzisch und das Französische sind sich sehr ähnlich. Es gibt eine ähnliche Sprachmelodie.

MS Man hört überhaupt keinen französischen Akzent mehr heraus, das ist unglaublich.

MLM Wenn ich Hochdeutsch spreche, dann schon. Deswegen habe ich entschieden, nur noch im Dialekt Theater zu spielen. Erst im Prinzregenten-Theater, aber das war herausfordernd. Friedel Dropmann hatte hohe Ansprüche, aber die Hemshöfer-Geschichten mit mir in der Hauptrolle waren ein besonderer Erfolg. Die erste Kritik, die ich als Schauspielerin bekommen habe, kam von Frau Marx von der Rheinpfalz, die mich als plärrendes Ungeheuer beschrieben hatte. Und dieses Ungeheuer wollte dann jeder sehen. Es kam sogar das Fernsehen und die Abendschau. Es war ein riesiger Erfolg.

MS Und trotzdem haben Sie sich dann entzweit?

MLM Herr Dropmann und ich hatten andere Vorstellungen. Er wollte gerne Iphigenie spielen, aber das funktionierte meiner Ansicht nach in seinem umgebauten Ziegenstall im Hinterhof nicht. Ich habe dann immer mehr Angebote bekommen, auch vom Fernsehen oder als politische Kommentatorin für den örtlichen Sender.

MS Dann haben Sie entschieden, ihr eigenes Theater zu gründen?

MLM Ja, nach einem Jahr im Prinzregenten-Theater wurde ich bei einer Vernissage gefragt, was ich denn nun machen werde ohne das Theater. Darauf

habe ich spontan geantwortet: Ich mache mein eigenes Theater! Damit war's raus und darauf wurde ich dann festgenagelt. Am nächsten Tag schon hat das Radio angerufen und dann das Fernsehen und die Zeitungen. Alle wollten wissen, wo ich mein Theater baue, und helfen. Ich bin dann zum Apotheker nebenan gegangen, der sofort sah, dass es mir nicht gut ging. Ich wollte etwas gegen meine Kopfschmerzen und habe ihm gestanden, was ich angestellt hatte. Der Apotheker hat gleich geholfen und mir den Kontakt zu diesem Raum hier verschafft. Und dann habe ich es einfach gemacht. Ich hatte kein Geld und wusste kaum, wie ich es anstellen sollte, aber ganz viele Menschen haben geholfen. Das war ja ein leerer Bombentrichter hier.

AA Naja, ob es wirklich ein Bombentrichter war, wissen wir nicht mit Sicherheit.

MLM Das wissen wir nicht genau, aber der Glasermeister hat es damals erzählt.

AA Jedenfalls wurde keine Bombe gefunden.

MLM Ja, es war nichts da. Auch sonst nichts. Es war ein großer, leerer Raum. Es gab kein Wasser, keine Kanalisation, keinen Strom. Das mussten wir alles machen lassen. Und wir hatten nichts damals.

Aber es gab eine Sendung im Radio, in der man Dinge tauschen konnte, und darüber habe ich Backsteine bekommen. Ich habe Backsteine gegen eine Eintrittskarte für die erste Premiere getauscht. Damals gab es ja noch kein Theater, aber der Herr war trotzdem dazu bereit. Wir brauchten die Steine ganz dringend. Denn dieser Raum war ja nur ein großes Loch mit Decke und Boden.

MS Wie eine Schachtel...

MLM Ja, genau. Es gab keine Zwischenwände. Ich musste die Fenster hineinsetzen und Zwischenmauern machen. Es gab nur Säulen überall. Dann musste ich eine Nutzungsänderung beantragen und habe

erste Pläne gemacht, wo die Wände hinkommen sollen. Die Säulen habe ich dabei einbezogen. Sogar auf der Bühne war damals noch eine Säule, die natürlich weg musste, weil man sonst ja gar nichts gesehen hätte. Stattdessen mussten wir dann einen Träger einbauen. Zum Glück war es so, dass viele gefragt haben, wie sie helfen können. Wir haben mehr als genug Backsteine bekommen, ein Glasermeister hat uns die Fenster gespendet, von der BASF haben wir Bretter bekommen und die Firma Wissing hat uns eine Tür gespendet. Das Ehepaar Wissing hat uns auch bis vor Kurzem die Buchhaltung gemacht.

AA Es gab wirklich große Unterstützung von der Stadt Ludwigshafen.

MLM Ja, allerdings gab es Probleme mit dem Brandschutz und der Baugenehmigung. Nachdem ich bereits zwei Jahre gespielt hatte, kamen sie plötzlich und haben überall ein Feuerzeug rangehalten und gesagt, es wäre nicht feuerfest. Ich hatte nur zwei Monate Zeit, um diese Dinge in Ordnung zu bringen. Da bin ich fast verzweifelt und habe eine riesige Wut bekommen. Ich habe dann nur das Beste vom Besten bestellt, ohne zu wissen, wie ich es bezahlen soll. Aber zum Glück gab es auch hierbei Hilfe und ich habe einen Termin mit dem Chef der Stadtparkasse und dem Oberbürgermeister bekommen. Sie haben mir einen Kredit gewährt, sodass ich die Kosten über acht Jahre abbezahlen konnte. Unser Oberbürgermeister Ludwig war immer für mich da.

AA Dazu muss man sagen, dass die Malou (Marie-Louise) jedes Ziel, das sie sich einmal gesetzt hat, immer sehr zuversichtlich und zielstrebig verfolgt.

Nie hat sie daran gedacht, dass es scheitern könnte. Die Zuversicht, dies alles zu machen, war unheimlich stark. Sie hat daran geglaubt, dass immer ein Türchen aufgeht. Sie hatte kein Geld und konnte daher nicht einfach so

ein Theater gründen, hat es aber trotzdem gemacht, weil ihre Idee auf Resonanz gestoßen ist und sich immer mehr Leute für das Projekt interessiert haben.

MS Und dann haben Sie diese Theaterräume gekauft?

MLM Nein, gemietet, aber zu einem günstigen Preis. Aber trotz allem musste ich das Geld dafür ja irgendwo herbekommen.

AA In dem Bereich hat die Malou ein besonders gutes Händchen gehabt. Man muss wirklich sagen, dass sie nicht nur eine großartige Schauspielerin ist, sondern auch ein wunderbarer Mensch. Sie ist ein Publikums-Magnet und hat gleichzeitig unternehmerisches Geschick. Bis heute werden alle strategischen Entscheidungen von ihr getroffen. Auch die Ideen kommen von Malou, und es hat sich immer bewährt. Im Zuge des Zuschauerschwunds als der Euro eingeführt wurde, hatte sie beispielsweise die Idee, zu den Zuschauern zu gehen, wenn diese nicht mehr ins Theater kommen. Dadurch wurden wir auch zum Gastspieltheater und spielen bis heute in vielen Orten im kurpfälzischen Raum. Ähnlich kam sie auf die Idee, im Sommer Freilichttheater zu machen, weil die Leute bei sommerlichem Wetter nicht so gern in einen dunklen, stickigen Raum gehen. Mit diesen Beispielen will ich aufzeigen, dass sie auch eine geborene Unternehmerin ist.

MLM Ja, und jetzt spielen wir im Schlosspark in Fußgönheim im Sommer Freilichttheater.

MS Reisen Sie immer mit denselben Schauspieler*innen oder werden für jedes Stück neue engagiert?

MLM Wir haben ein festes Ensemble mit etwa 20 Leuten. Manche sind bereits seit Jahrzehnten dabei, viele seit 20 Jahren, einer schon seit 32 Jahren.

MS Sind es ehrenamtliche Schauspieler*innen?

MLM Sie bekommen eine kleine Aufwandsentschädigung für jeden Bühnen-Abend.

AA Sie machen es aus Spaß und Freude.

MLM Wir sind wie eine große Familie.

AA Ja, das besondere an unserem Theater ist seine familiäre Atmosphäre.

MLM Wir sind ein Familien-geführtes Theater. Unser Ensemble fühlt sich deswegen wie in einer zweiten Familie bei uns. Ich Sorge jeden Abend für etwas zu essen und da richte ich mich auch nach den Wünschen der Spielenden.

MS Und wer macht die Technik?

AA Die Technik macht meist jemand aus dem Team. Ich führe fast immer Regie. Ich habe bereits 29 Inszenierungen gemacht, mit einigen Unterbrechungen aufgrund von Krankheit. Inzwischen stehe ich nicht mehr selbst auf der Bühne, aber es gibt genug anderes zu tun.

MLM Ich spiele noch immer in jedem Stück mit. Sonst würden die Leute nicht kommen.

JKT An Ruhestand ist also nicht zu denken?

AA Nein. Das Theater würde uns zu sehr fehlen.

MLM Nein-nein, kein Ruhestand. Das Theater ist mein Leben.

JKT Wie ist Ihr Theater denn zu seinem Namen gekommen?

MLM Ich habe damals gegenüber der Zeitung gesagt, dass sich die Leute mal einen Namen überlegen sollen. Es konnten sich also alle beteiligen. Wir wollten ja auch ein Theater für die Stadt sein.

Dann haben viele Leute den Namen „Hemshofschachtel“ vorgeschlagen und so war es dann eben. Das war eine alte Mühle auf dem Rhein und jetzt heißt das Theater so.

JKT Ihnen ist es wichtig, verschiedene Menschen zu beteiligen?

MLM Ja, ich wollte auch unbedingt alle Nationalitäten bei mir haben. Für ein Stück brauchte ich dringend einen Araber, habe aber keinen gefunden. Dann hat mich eine Schauspielerin vom Frisör aus angerufen. Ein Syrer schnitt ihr gerade die Haare. Ich habe ihr gesagt, dass sie ihn sofort ins Theater mitbringen soll, und das hat sie dann gemacht. Salam ist so ein lieber Mensch. Er hatte keine Schauspielerfahrung, aber das macht gar nichts. Er hat alles von mir gelernt und musste schnell den Text für das Stück lernen und dann auch noch in Pfälzisch.

JKT Und wie sind Sie zum Theater gekommen, Herr Assanoff?

AA Ich bin in Freiburg zum Theater gekommen. Ich war dort im Kinder- und Jugendtheater bei einem tollen Regisseur, der politisches Theater gemacht hat. Hier in der Hemshofschachtel ist es so, dass Malou von Anfang an nur Komödien spielen wollte. Das ist das Profil der Hemshofschachtel. Aber gerade in Zeiten der Flüchtlingsströme haben wir hier Position bezogen. Diese Arbeit hat mir viel Spaß gemacht und mich bewegt. Es gab wirklich Diskussionen und zum ersten Mal sind auch muslimische Glaubensangehörige in unser Theater gekommen. Daraufhin wurde uns Jonas aus Eritrea vorgestellt, da er auch gerne Theater spielen wollte. Ich habe ein Casting mit ihm gemacht und sofort gemerkt, wie sympathisch und begabt er ist. Daraufhin haben wir unseren Hausautoren gefragt, ob er ein passendes Stück schreiben könnte. Ich hatte bereits eine Idee und das Stück hieß: „Rate mal, wer zum Essen kommt!“ Es war sehr erfolgreich und Jonas ein Publikumsliebling. Hier haben wir gemerkt, wie gut Integration funktionieren kann, wenn man die Menschen kennenlernt.

MS Wer schreibt Ihre Stücke?

AA Manche Stücke kommen vom Verlag und sonst schreiben verschiedene Leute, wie der Rudi Kupferschmidt.

MLM Wir versuchen so wenig Stücke wie möglich vom Verlag einzukaufen, weil das immer teuer ist. Die Autoren fragen immer mal, ob ich nicht ein neues Stück gebrauchen kann. Meine Tochter war einige Zeit lang mit dem Musiker Rolf Salomon zusammen. Seit er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr auftreten kann, schreibt er beispielsweise auch Stücke für uns, die große Erfolge sind.

JKT Herr Assanoff, wie sind Sie hier zur Hemshofschachtel gekommen?

AA Ich war in Freiburg im Kinder- und Jugendtheater und dann im Kulturamt tätig, war aber immer wieder in Ludwigshafen. Ich bin gebürtiger Ludwigshafener, habe also eine enge Beziehung zur Stadt.

Als ich 1995 zum ersten Mal in der Hemshofschachtel eine Aufführung besuchte, war ich von Malou, ihren klugen Augen und ihrem unwiderstehlichen Lächeln hingerissen. Zwei Tage später hatte ich die Hauptrolle für das nächste Stück. Ich hatte schon etwas Bühnenerfahrung, aber in so einem kleinen Theater zu spielen, war doch eine Herausforderung. Seitdem spiele ich mit voller Begeisterung mit, inzwischen mache ich hauptsächlich die Regie. Wir wurden auch sehr schnell ein Paar und ergänzen uns perfekt. Seit einiger Zeit bin ich der künstlerische Leiter des Theaters.

JKT Als Ludwigshafener sprechen Sie also auch Pfälzisch.

AA Man merkt schon, dass ich Pfälzer bin, vor allem an der Sprachmelodie. Ich habe eine große Begeisterung für die Mundart entwickelt. Zu Anfang empfand ich es als Herausforderung, die Mundart

bühnengerecht zu inszenieren, aber ich scheine ein Händchen dafür zu haben, denn es klappt immer sehr gut. Mir macht es auch bis heute einen riesigen Spaß mit Amateur*innen zu arbeiten. Wobei ich auch sagen muss, dass Amateur*innen gerade mit Mundart das Publikum besser erreichen können. Das Pfälzische geht ins Ohr. Regie zu führen ist ein wunderbarer Beruf und da braucht man auch pädagogisches und psychologisches Geschick.

MS Ja, das kenne ich.

AA Sie müssen sich vorstellen, dass Sie erwachsene Menschen vor sich haben, denen Sie bis in die kleinste Kleinigkeit sagen wollen, was sie auf der Bühne wie tun sollen. Und die Menschen hier machen das nicht für Geld, sondern wegen der Freude daran und wegen des wunderbaren Ortes. Zu Beginn war es als Zugezogener nicht leicht, auch weil ich direkt die Hauptrolle bekam, aber ich war immer freundlich und so funktionierte es. Wissen Sie, ich brauche das Theater. Außer Musikhören und Lesen habe ich eigentlich keine Hobbies neben dem Theater. Während der Corona-Pandemie ging es mir daher psychisch nicht gut, weil mir die Arbeit im Theater fehlte. Was ich sagen will ist, dass Proben sehr anstrengend sein können, wenn man auf der Stelle tritt. Aber man bekommt immer etwas zurück, wenn man sieht, wie etwas auf der Bühne entsteht. Zuerst hat man nur eine gewisse Vorstellung von Etwas, eine Idee, und dann verwirklicht sich es und wird lebendig. Wenn das dann auch beim Publikum gut ankommt, ist es besonders toll.

JKT Das Besondere hier an der Hemshofschachtel ist ja auch, dass Sie alles selbst machen, richtig?

MLM Ja, ich mache alles! Ich mache die Bühnenbilder, ich tapeziere, ich polstere. Ich stehe auf der Bühne und schauspielere, ich stehe hinter der Bühne und organisiere. Ich habe das alles mal gelernt!

MS Und die Kasse machen Sie wahrscheinlich auch noch?

MLM Ja, genau. Erst mache ich abends die Kasse und wenn alle da sind, mache ich die Kasse zu, renne auf die Bühne und der Vorhang geht auf!

AA Ich mache auch alles Mögliche. Notfalls auch die Technik oder die Bar oder auch die Kasse. Wir sind halt ein kleines Familienunternehmen. Aber die Malou sorgt für den Geist, der hier herrscht.

MLM Ich bin immer auf der Bühne! Und danach mache ich Essen für alle Schauspieler*innen.

AA Ja, ohne Malou würde es hier nicht laufen. Alle wollen sie spielen sehen. Wenn die Malou nicht mehr kann, dann müssen wir das Theater schließen. Eine Nachfolge konnten wir nicht finden.

MLM Ja, meine Tochter ist zwar ausgebildete Schauspielerin, aber sie hat nicht die Nerven dafür.

MS Für ein freies Theater braucht man in diesen Zeiten gute Nerven.

AA Absolut! Aber Malou hält die Fahne hoch.

MLM Ich finde immer etwas, was ich machen kann. Für viele Menschen hier im Theater bin ich wie eine Mutter. Oder für die Kinder wie eine Oma.

JKT Wie setzt sich Ihr Publikum denn zusammen?

MLM Zuerst war das Publikum etwa so alt wie ich. Dann ist es natürlich mitgewachsen. Aber jetzt nach der Pandemie haben wir gemerkt, dass immer mehr Jüngere kommen. Insbesondere Leute, die früher mit ihren Eltern hier waren und nun inzwischen schon mit ihren eigenen Kindern kommen. Das ist schön.

MS Kommt das Publikum vor allem aus Ludwigshafen?

MLM Das wissen wir nicht ganz genau, aber es kommen viele auch aus dem Umkreis. Selbst aus Frankfurt

kommen Leute oder auch von der anderen Seite des Rheins. Aus Heidelberg fahren immer wieder Leute her, um uns zu sehen. Und wir werden auch gefeiert, wenn wir auswärts spielen.

JKT Wegen der Mundart?

MLM Wegen der Mundart und wegen allem.

JKT Was ist für Sie das Besondere am pfälzischen Dialekt?

MLM Als ich nach Ludwigshafen gekommen bin, habe ich plötzlich gedacht, ich verstehe alles. Vorher in Tauberbischofsheim hatte ich starke Probleme und wusste nicht, ob die Menschen es gut mit mir meinen oder nicht. Aber hier in der Pfalz ist die Sprachmelodie dem Französischen sehr ähnlich, das habe ich dann ganz schnell gelernt.

AA Ja, das Pfälzische ist halt sehr direkt. Da gibt es keine zurückhaltende Art, sondern es ist gleich sehr herzlich.

MLM Zu Beginn hat sogar der Pfarrer der evangelischen Kirche des Hemshofs sechs Jahre lang bei mir gespielt. Wenn die alten Frauen gefragt haben, ob sie ihn am Sonntag sehen, hat er geantwortet, dass sie Sonntag in die Kirche kommen könnten, da koste es nichts ihn zu sehen. Sie könnten aber am Sonntag auch in die Hemshofschachtel kommen, da koste es 15 Mark.

JKT Jetzt realisieren Sie hier seit Jahrzehnten ein Stück nach dem anderen. Haben Sie denn noch Wünsche für die Zukunft, ein bislang unrealisiertes Traumprojekt?

MLM Ach, nein. Es kommt ja immer etwas Neues. Aber dass ich jetzt noch etwas Größeres machen wollen würde, ist nicht der Fall. Ich bin zufrieden und möchte einfach, dass es so weitergeht.

AA Ein Wunsch von uns wäre mehr Resonanz. Nach der Pandemie haben die Besucherzahlen nachgelassen. Wir bekommen zwar immer wieder neue Besucher*innen, was uns sehr freut, aber insgesamt werden es weniger. Nicht nur bei uns, es hat bei allen nachgelassen. Deswegen ist es unser Wunsch, dass die Zuschauer*innen wiederkommen.

MS Ja, das wünsche ich Ihnen auch!

MLM Zuletzt möchte ich noch sagen, dass wir allen Darsteller*innen und all denjenigen, die sich für das Theater verdient gemacht haben, sehr dankbar sind.

AA Ja, der Erfolg des Theaters ist von sehr vielen Menschen abhängig. Die Hausautor*innen sind verantwortlich, dass die Stücke so gut ankommen, Regie und Technik sind für die Umsetzung unentbehrlich und so viele Menschen sind notwendig, um alles aufrecht zu erhalten. Dafür sind wir sehr dankbar. Die Bühne gehört den Schauspieler*innen.

MLM Ein weiterer Wunsch ist, an Geld zu kommen, um die Klimaanlage zu erneuern. Da suchen wir einen Spender.

JKT Dabei wünschen wir Ihnen viel Erfolg und noch viel Energie für zahlreiche neue Stücke mit viel Publikum für die Zukunft.







72



73



74



75

114
4.6.87

Pfälzer Charme und Witz

„Die Perle Anna“ hatte Premiere in der „Hemshofsachtel“

„Die Perle Anna“, ein spritziges Lustspiel in drei Akten, feierte in der „Hemshofsachtel“ Premiere. Der Autor Marc Camoletti, vor allem bekannt durch die inhaltlich ähnliche Komödie „Boeing Boeing“, bürgt für schlagfertige Dialoge mit Witz und Ironie. Zentralfigur in seinen Stücken aus dem Pariser Milieu ist jeweils das klischeehaft mütterliche Hausmädchen Berthe, Anna, oder wie sie sonst auch immer heißen mag.

Marie-Louise Mott, Leiterin der „Hemshofsachtel“, fügte sich problemlos in die dankbare Rolle der gemütlichen Dienstmagd, die den Herrschaften deutlich zeigt, wer der eigentliche Herr im Haus ist. Trotz größter Turbulenzen bewahrt sie stets die Ruhe und opfert sich völlig selbstlos für den Familiensegen auf. Und an Verwicklungen fehlt es in „Die Perle Anna“ nun wirklich nicht.

Der reife Ehemann Bernhard, hervorragend dargestellt von Hans-Joachim Ude, läßt sich auf ein Abenteuer mit der blutjungen, äußerst attraktiven Catherine (Petra Moti) ein. Um endlich einmal ungestört mit ihr sein zu können, schickt er seine Gemahlin Claudine zu ihrer Mutter, für Edith Mutha, eine ausgebildete Schauspielerin, war die Rolle der gnädigen Madame nach langer Spielpause eine interessante Herausforderung. Leider hat Bernhard aber nicht mit der Tücke seiner Frau gerechnet, die die Gelegenheit dazu nutzt, sich mit dem Boxer Robert (humorvoll porträtiert von Günter Blank) zu amüsieren.

Wie das Leben so spielt, haben beide Liebespaare die eheliche Wohnung zum Ort ihres Steildiebstahs erkoren. Einzig und allein die Perle Anna kann die heikle Situation noch retten, indem sie alle fünf Türen wachsam im Auge behält.

Annas und Roberts trockene Bemerkungen in Pfälzer Mundart sorgten bei den zahlreichen Zuschauern für immense Lacherfolge, auch den Darstellern war die Freude am Spielen anzusehen. Regisseur Ralf Kissei und Assistentin Barbara Leppert-Weitzel konnten mit ihrer Inszenierung und der idealen Rollenbesetzung vollauf zufrieden sein – ein sehenswerter Auftakt zu den folgenden Vorstellungen.

Premieren in Lu

Ludwigshafen kann stolz sein auf Lu seine zwei privaten Theater. Das sind einmal das Theater im Hemshof in der Prinzregentenstraße 47, und das Theater „Hemshofsachtel“ in der Leuschnerstraße 8. Das schon etwas „reifere“ Hemshoftheater – es ist über drei Jahre alt – wartet im Mai mit vier bewährten Stücken auf, nämlich: „Hiwwe wie driwwa“ oder „Der tote Otto“, „Die amerikanische Papstin“ von Esther Villar, „Tagebuch eines Wahnsinnigen“ von Nicolai Gogol, und „Die Hemshöfer Geschichten live“.



Theater im Hemshof: Szene aus: Die Hemshöfer Geschichten live. (v. l. n. r.) Bernhard Droppmann, Charlotte v. Khreningen, Werner Ude

in London lebenden Ludwigshafener Autor Arno Reinfrank. Die Zuschauer können sich auf ein deftiges Stück in pfälzischer Mundart gefaßt machen. Es handelt sich übrigens um die Uraufführung des Werks. Mit einer Premiere wartet auch das Theater „Hemshofsachtel“ auf: „Die Perle Anna“ geht am 28. Mai erstmals über die Bühne im Haus an der Leuschnerstraße. Das Monatsprogramm Mai startet am 5. Mai mit „Hemshofkurier“, Hemshöfer Leben hinter verschlossenen Türen soll geboten werden. In der Zeit vom 12. Mai – 16. Mai bestreitet Schlapput (Kabarett) das Programm.



Hemshofsachtel: Kabarett bei den Vorbereitungen v. l. n. r. Gabriele Wieland, Magdalena Zettler und Regisseurin Barbara Leppert-Weitzel.

September		Oktober	
1. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Schmetzerlinge sind frei	1. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
2. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Mutter, Nymfomane, die Altpflicht, eine hübsche Pensionarin, die Mitternacht, die Kette und die Kette...	2. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
3. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	3. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
4. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	4. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
5. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	5. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
6. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	6. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
7. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	7. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
8. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	8. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
9. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	9. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
10. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	10. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
11. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	11. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
12. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	12. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
13. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	13. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
14. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	14. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
15. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	15. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
16. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	16. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
17. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	17. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
18. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	18. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
19. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	19. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
20. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	20. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
21. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	21. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
22. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	22. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
23. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	23. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
24. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	24. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
25. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	25. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
26. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	26. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
27. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	27. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
28. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	28. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
29. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	29. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
30. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	30. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei
31. Schmetzer, Regie: Peter Kissei	Die Perle Anna	31. Die Perle Anna	Schmetzerlinge sind frei

STELLEN SIE SICH VOR, SIE SITZEN IM THEATER, UND ZU HAUSE ZER IHNEN IST UNGEBETENER BESUCH AM WERK !!

... da beißt man sich die Zähne aus!

... schon wieder eine drumm Absicherung

Beratung und Montage

- Sicherheitsgitter
- Alarmanlagen
- Schließanlagen
- Sicherheitsstüren
- Objektsicherung
- Schließer

Schließanlagen-Fachbetrieb

drumm Schließdienst
6700 Ludwigshafen, Postfach 100
Telefon 743 26 25 bis 30 3 55
67000 Kaiserslautern, Postfach 10 00 30
Schlüssel- und Schlüsselkopie
67000 Ludwigshafen, Postfach 100
Telefon 743 26 25

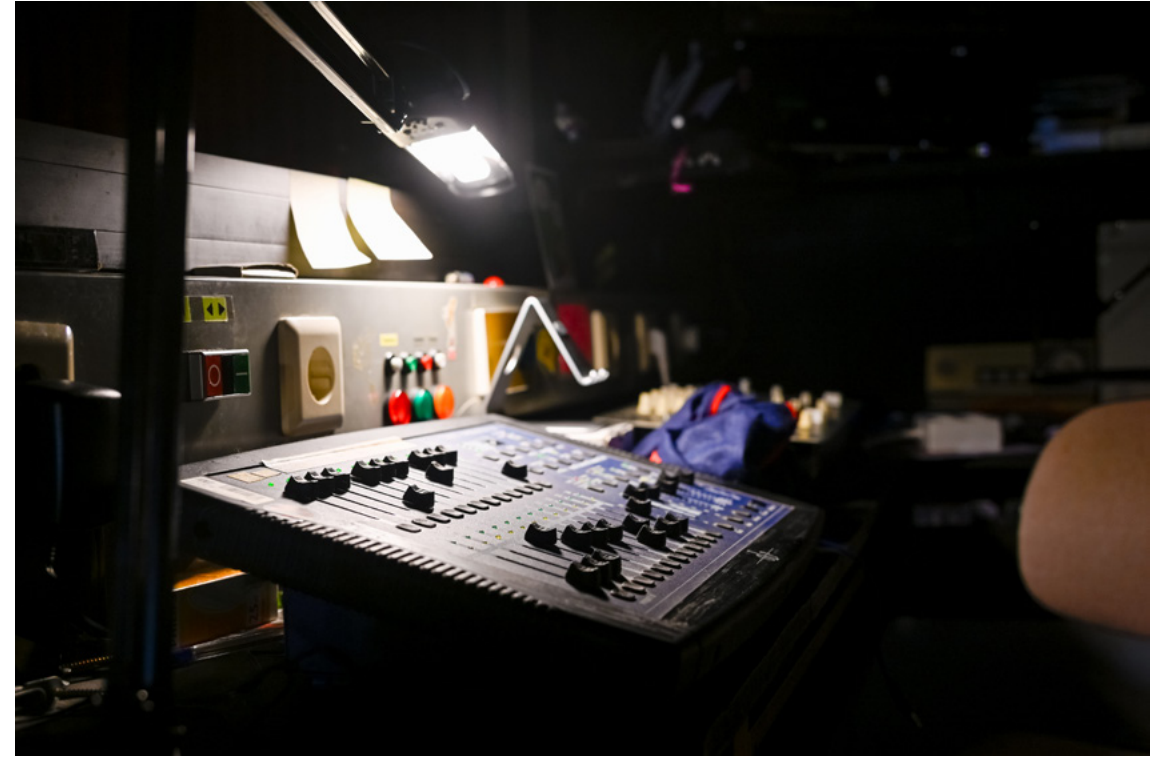








84



85







90



91



92



93



PROUD

Ausgabe #19

Theater Hemshofschachtel

Herausgeberin:

Stadt Ludwigshafen am Rhein

Bereich Kultur

Kulturbüro

Bahnhofstraße 30

67059 Ludwigshafen

Für den Inhalt verantwortlich:

Kulturbüro Ludwigshafen

Konzept und redaktionelle Leitung:

Julia Katharina Thiemann

Gestaltung:

Bureau Sebastian Moock

1. Auflage (200 Stück)

Fotos: S. 26–29, S. 36–39, S. 71–93, S. 86–93 Karl-Heinz Ofer;
alle anderen Seiten: Stadt Ludwigshafen / Martin Hartmann

© Copyright 2024 – Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten. Für diesbezüglich Informationen kontaktieren Sie bitte die Herausgeberin.

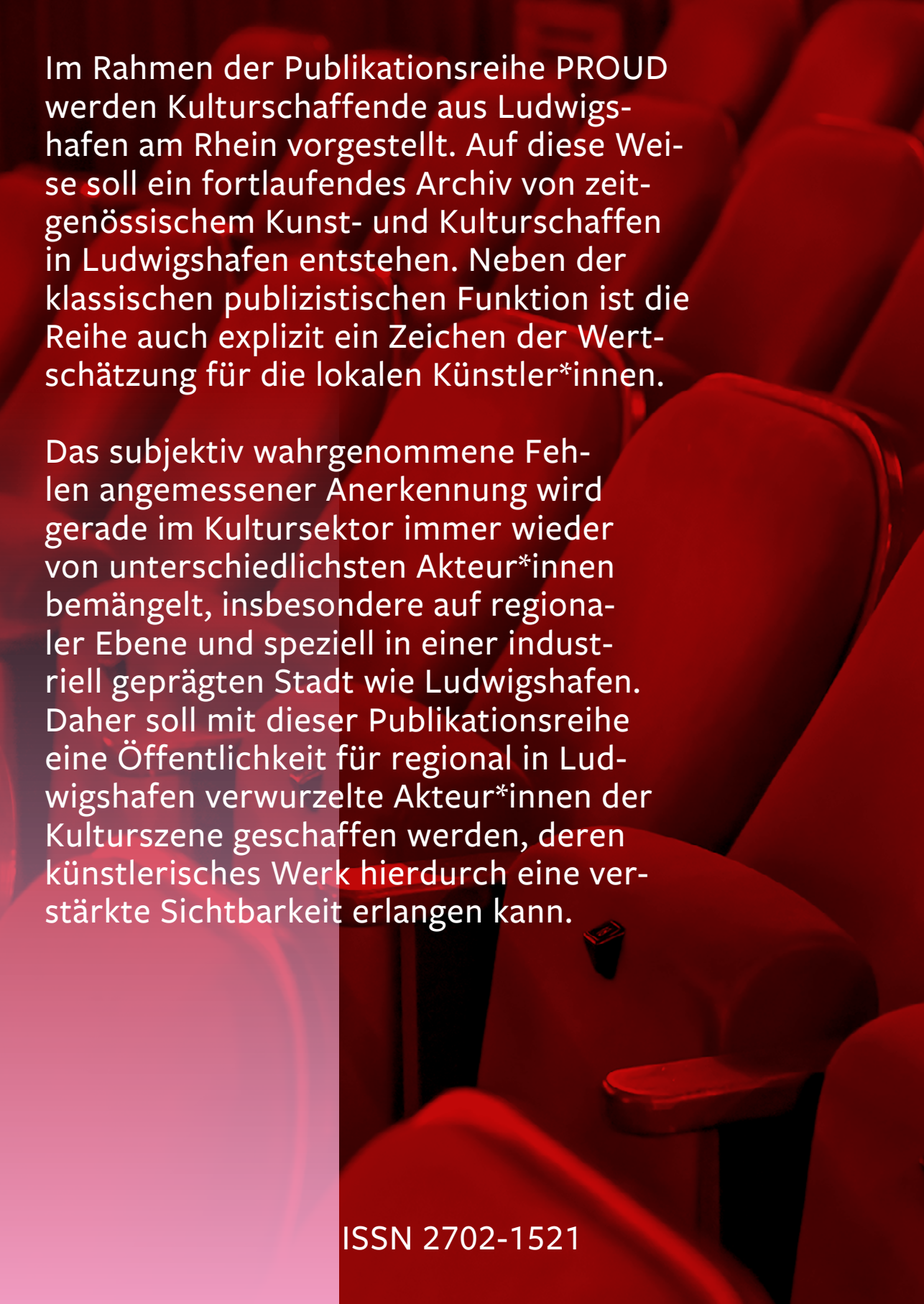
Alle Rechte vorbehalten.

Printed in Germany

ISSN 2702-1521

Ludwigshafen
Stadt am Rhein



The background of the entire page is a photograph of a theater audience, seen from behind, with a strong red color overlay. The text is placed over this background.

Im Rahmen der Publikationsreihe PROUD werden Kulturschaffende aus Ludwigshafen am Rhein vorgestellt. Auf diese Weise soll ein fortlaufendes Archiv von zeitgenössischem Kunst- und Kulturschaffen in Ludwigshafen entstehen. Neben der klassischen publizistischen Funktion ist die Reihe auch explizit ein Zeichen der Wertschätzung für die lokalen Künstler*innen.

Das subjektiv wahrgenommene Fehlen angemessener Anerkennung wird gerade im Kultursektor immer wieder von unterschiedlichsten Akteur*innen bemängelt, insbesondere auf regionaler Ebene und speziell in einer industriell geprägten Stadt wie Ludwigshafen. Daher soll mit dieser Publikationsreihe eine Öffentlichkeit für regional in Ludwigshafen verwurzelte Akteur*innen der Kulturszene geschaffen werden, deren künstlerisches Werk hierdurch eine verstärkte Sichtbarkeit erlangen kann.